

Feuerwehr: Rauchen und Grillen im Forst verboten

Gefahr von Waldbränden sehr hoch

WEINHEIM/HASSLOCH. Angesichts des aktuellen trockenen Sommerwetters macht die Feuerwehr darauf aufmerksam, dass im Moment auch die Gefahr von Wald- und Flächenbränden stark gestiegen ist. Ein erster Waldbrand hat sich am Donnerstag bei Haßloch ereignet.

Wie die Haßlocher Polizei mitteilt, geriet in der Gemarkung „Neumühler Richtstelle“ südlich von Haßloch eine etwa 150 Quadratmeter große Waldfläche in Brand. Die Feuerwehr wurde um kurz nach acht Uhr über eine starke Rauchentwicklung informiert. Die Freiwillige Feuerwehr Haßloch, die mit drei Tanklöschfahrzeugen und 15 Feuerwehrleuten vor Ort war, brachte den Brand unter Kontrolle. Die Ursache für das Feuer ist unklar.

Angesichts der allgemeinen Waldbrandgefahr gibt die Feuerwehr Weinheim Sicherheitstipps. So sollten Autofahrer beim Ausflug in die Natur nur ausgewiesene Parkplätze benutzen. Durch heiße Katalysatoren können sich Grasflächen entzünden. Zufahrten sind wichtige Rettungswege und müssen freigehalten werden. In der Natur ist das Rauchen, Grillen und das Anzünden von Feuern außerhalb ausgewiesener Grillplätze streng verboten. Wer einen solchen Grillplatz benützt, sollte um ihn herum für einen nicht brennbaren Streifen sorgen. Brände oder größere Rauchentwicklungen müssen umgehend über Notruf 112 gemeldet werden. Entstehende Brände sollten gelöscht werden – aber so, dass niemand dadurch in Gefahr gerät.

Informationen zur aktuellen Waldbrandgefahr gibt es unter www.feuerwehr-weinheim.de/warnungen.html im Internet. *wes*



Wegen der anhaltenden Trockenheit steigt die Waldbrandgefahr. BILD: DPA

Kriminalstatistik: Erstmals seit 2004 Anstieg der Straftaten

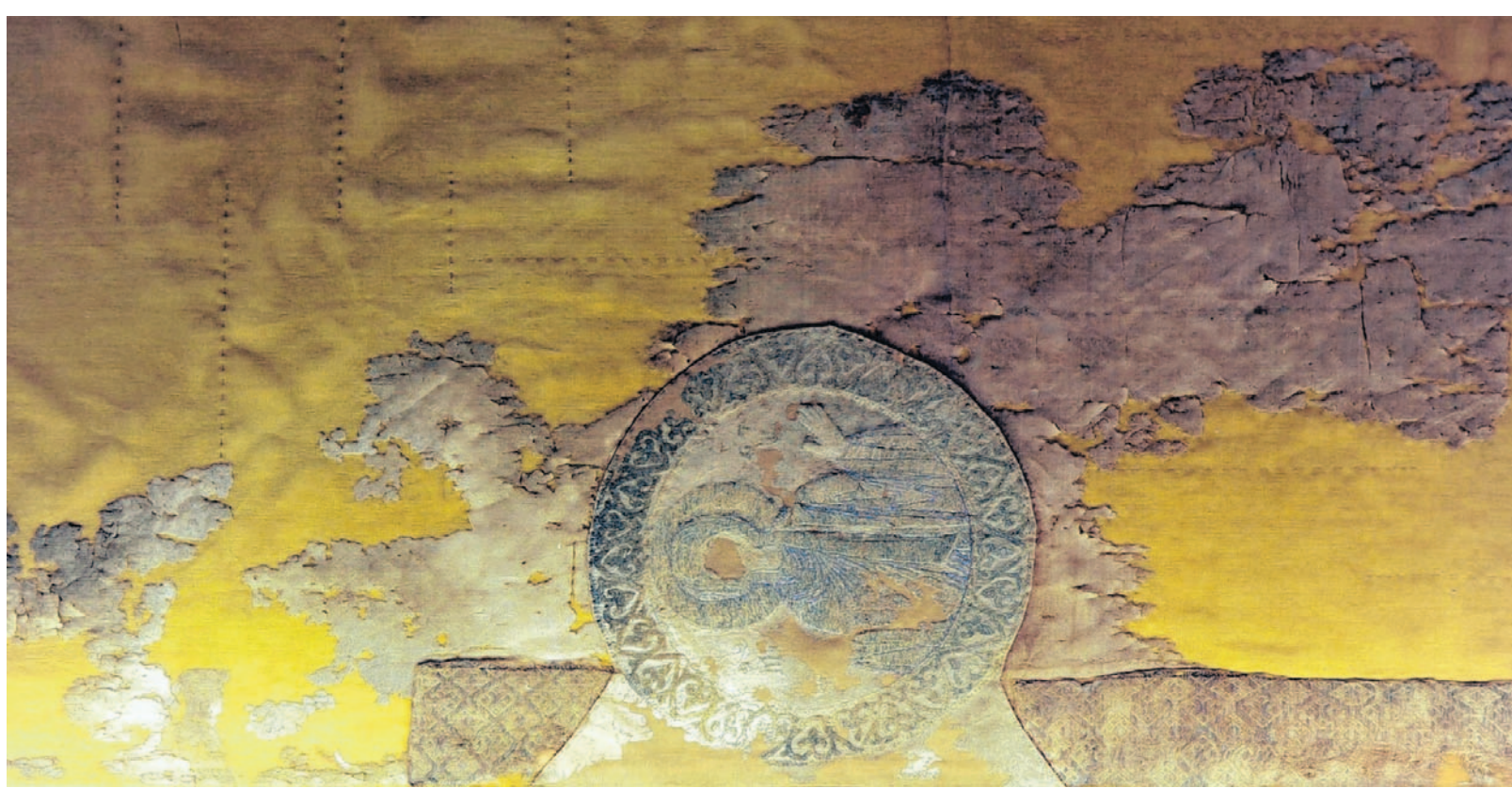
Mehr Gewaltdelikte

Von unserem Redaktionsmitglied
Jan Zurheide

RHEIN-NECKAR. Erstmals seit sechs Jahren ist es 2010 im Rhein-Neckar-Kreis zu einem Anstieg der Straftaten gekommen. Das teilte der Leiter der Polizeidirektion Heidelberg Bernd Fuchs mit: „Trotzdem haben wir immer noch ein hohes Sicherheitsniveau.“ Gegenüber 2009 kam es im vergangenen Jahr zu 774 Straftaten mehr, was einer Steigerung von 3,9 Prozent entspricht.

Insgesamt nahm die Polizei im Rhein-Neckar-Kreis 20 835 Delikte auf, von denen 57,6 Prozent aufgeklärt wurden. Verglichen mit dem Stadtgebiet Heidelberg, in dem 8613 Straftaten auf 100 000 Einwohner kamen, stehen die Kommunen des Rhein-Neckar-Kreises besser da. Die höchsten Kriminalitätsraten verzeichnen hier Hockenheim (7518), Schwetzingen (7342) und Sinsheim (6526).

Was Bernd Fuchs besonders sorgt, ist die gestiegene Gewaltbereitschaft, vor allem bei Jugendlichen. So verzeichneten die Beamten 10,9 Prozent mehr Körperverletzungsdelikte als im Vorjahr. Grund zur Freude bietet allerdings die zufriedenstellende Aufklärungsquote



Ein Fragment des Mantels, mit dem der ermordete König Philipp von Schwaben (1198-1208) bestattet war. BILD: VENUS

Geschichte: Historisches Museum Speyer zeigt parallel zu den „Saliern“ eine Schau zu den Stoffen aus den Kaisergräbern

Zarte textile Kostbarkeiten

Von unserem Redaktionsmitglied
Michaela Roßner

SPEYER. Der Stoff schimmert in Gelb, Fasern sind abgeschliffen, Stickereien unterbrochen. Es ist der Umhang, mit dem König Philipp von Schwaben (1198-1208) in Speyer bestattet wurde. Derzeit ist er in der Ausstellung „Des Kaisers letzte Kleider“ im Historischen Museum der Pfalz zu bewundern – sie wird parallel zur „Saliern“-Schau gezeigt.

Als die Gräber im Sommer 1900 geöffnet wurden, lagen vor den Betrachtern nicht nur die Leichname, sondern auch prächtige Kleider aus feinen Stoffen. Die aufwendig gefertigten Schuhe ließen ebenfalls keinen Zweifel daran, dass es sich hier um Bestattete von hohem Rang handelte. Doch anders als bei Tongefäßen, Fibeln oder anderen Schmuckstücken hatte man es bei den Gewändern mit sehr vergänglichen Zeugnissen des Mittelalters zu tun – sie zu erhalten, ist auch im 21. Jahrhundert noch eine Herausforderung.

Infos zu Konservierungstechnik

Wie viel Fingerspitzengefühl, moderne Technik und Geduld dafür notwendig sind, auch das möchte die Ausstellung im Historischen Museum dokumentieren. So geht der Besucher auf „Tuchführung“ mit der Mode des Mittelalters und erhält Einblick in die Konservierungstechniken. Zudem darf er nicht nur Blicke auf einige unschätzbare kostbare Originaltextilien werfen, sondern

Textilien aus den Kaisergräbern im Speyerer Dom

■ Der **Speyerer Dom** diente im Mittelalter vielen Herrscherpersönlichkeiten als Grabgelege.

■ Unter anderem sind hier die **Kaiser Konrad II (1024-1039), Heinrich III (1039-1056), Heinrich IV (1056-1106) und Heinrich V (1106-1125).**

■ Am Vormittag des 17. August 1900 wurden die Kaisergräber **geöffnet** und Grabbeigaben und Textilien herausgenommen.

■ **Seit 2009** widmen sich Wissen-

auch Glasnegativplatten begutachten, die bei der Öffnung der Königs- und Kaisergräber angefertigt wurden. Mehrere Wochen hatte die Bergung der Leichname gedauert. Natürlich standen längst nicht die technischen Möglichkeiten zur Verfügung, wie Restauratoren sie heute haben. Die Könige und Kaiser wurden damals auf Holzbretter gelegt, die einen hohen Rand hatten und kamen so, in dicke Schichten Zeichenpapier verpackt und in Kisten gelegt, per Eisenbahn nach München ins Nationalmuseum.

Dort versuchte man, die Kleidungsstücke zu rekonstruieren. So schniderte man aus Seidentaft die vermutete Form nach und heftete die Fragmente mit großen Stichen und grobem Seidengarn daran fest. Dass die Jahrhunderte alten Stücke dabei mehrfach durchlöchert wur-

den, lässt heute wohl so manchen Kunsthistoriker erschauern. „Damals war das eine neue und bemerkenswerte Methode“, erklärt Sigrun Thiel im Katalogbeitrag.

Etwa fünf Jahre lang wurden die Speyerer Funde in München behandelt, bevor sie zurück nach Speyer kamen. Das Publikum sollte dauerhaft Gelegenheit haben, die Stücke in der Katharinenkapelle zu bewundern. In vier eigens angefertigten Eichenschränken trafen die Funde am 14. Juni 1906 in der Domstadt am Rhein ein. In Vitrinen liegend oder hinter Glasscheiben hängend, zeigten sich die Umhänge und Beinlinge. Doch in der Kapelle war es feucht. Schimmel setzte sich zwischen den Fäden fest, Metalle oxidierten, worauf schon bald Beobachter hinwiesen. Mantel und Wams Philipps von Schwaben reisten erneut nach Mün-

chen, um vom Schimmel befreit zu werden. In den folgenden dreißig Jahren gab es immer wieder Anläufe, den Pilzbefall in den Griff zu bekommen. Doch auch das Anbringen von Lüftungsfenstern in der Kapelle half nicht. Zum geplanten Einbau einer Heizung kam es nicht mehr, weil der Zweite Weltkrieg ausbrach.

Zum Schutz vor Bombenangriffen waren die meisten Objekte 1940/41 in die Krypta des Doms gebracht worden, wo sie teilweise bis 1957 blieben. „Dort gab es günstigere Klimabedingungen, so dass zumindest keine zusätzlichen Schädigungen auftraten“, berichtet Sigrun Thiel.

Dann begann eine zweite Restaurierungswelle. Teilweise wurden Fäden und Fragmente in Plexiglas gegossen. Viele Nähfäden wurden entfernt, die Stücke nass gereinigt und neue Trägergewebe angebracht. Nach jahrzehntelangem Ringen um die Unterbringung kamen die Stücke schließlich 1965 ins Dom- und Diözesanmuseum Speyer. Seit 2009 ermöglicht die Kulturstiftung des Bundes und der Länder im „KUR“-Programm eine intensive Aufarbeitung. Heute gehen die Konservatoren mit digitalen und Rasterelektronenmikroskopen ans Werk, analysieren Fasern, entdecken winzige Verunreinigungen und entwickeln Restaurierungsmaßnahmen. Jetzt lagert der Mantel Philipps des Schwaben in einer speziell angefertigten Klimavitrine – und ist Prunkstück der Ausstellung „Des Kaisers letzte Kleider“.

AUS DER REGION

Auto fährt Sechsjährigen an NEUSTADT. Ein sechs Jahre alter Junge ist in Neustadt gestern Mittag von einem Auto erfasst und schwer verletzt worden. Das Kind soll Fußball gespielt haben. Als der Ball auf die Straße rollte, rannte er nach Angaben der Polizei hinterher, ohne auf die Straße zu achten. *miro*

Geschwister radeln auf B 9 OGGERSHEIM. Ein 16 und 13 Jahre altes Geschwisterpaar ist am Donnerstagmorgen auf der B 9 bei Oggersheim geradelt. Das Duo produzierte mit seiner gefährlichen Aktion nach Angaben der Polizei einen kleinen Stau. Die Beamten luden Räder und Geschwister ins Auto und brachten sie zu den Eltern. Dort stellte sich auch heraus, dass das schwarze Mountainbike des 16-Jährigen gestohlen war. *miro*

OSTEREIERSCHIESSEN

Die Schützengesellschaft **Ruppertsberg** lädt wieder zum Ostereierschießen am Waldrand von Ruppertsberg (Verbandsgemeinde Deidesheim) ein. Aus zehn Metern Distanz zielen die Schützen auf eine Scheibe; für Treffer gibt es bunte Ostereier. **Termine** sind Ostermontag bis -montag, 23. bis 25. April, jeweils von 10 bis 19 Uhr.

Motorrad-Clubhaus brennt WALD-MICHELBACH. Schaden in Höhe von 100 000 Euro ist nach Polizeiangaben beim Brand eines Clubhauses in Wald-Michelbach entstanden. Das Holzhaus des Motorsport-Clubs Ulfenbachtal brannte vollständig ab. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen aufgenommen. *miro*

Gnadengesuch eingereicht LAMPERTHEIM. Im Lamprathermer „Schulswänzer-Fall“ hat Anwalt Steffen Lindberg ein Gnadengesuch eingereicht. Wie berichtet, hatte das Frankfurter Oberlandesgericht eine 48-Jährige aus Lampratherm zu einer sechsmonatigen Haftstrafe verurteilt, weil ihr Sohn als chronischer Schulswänzer aufgefallen war. Die Mutter des Jungen, der seit November unauffindbar ist und sich in den Niederlanden aufhalten soll, befindet sich wegen einer psychischen Erkrankung stationär in Behandlung. *miro*

Rauchgas tötete Rentner RAUDERSHEIM. Vermutlich an den Folgen einer Rauchgasvergiftung ist der 75-Jährige gestorben, der am Dienstag in seinem Haus in Beindersheim gefunden wurde. Das ist das Ergebnis der Obduktion. Eine defekte Gasterme soll laut Polizei den Brand verursacht haben, ein Fremdverschulden schließen die Ermittler aus. *miro*

Menschen in der Metropolregion: Susanne Scharl hat ihren Traumberuf und möchte anderen dazu verhelfen

Als Talentberaterin Erfüllung gefunden

Von unserer Mitarbeiterin
Heike Dürr

DOSENHEIM. Susanne Scharl ist eine der drei ersten Talentberaterin in Deutschland. Ausgebildet wurde sie von ihren Kollegen Thorsten Kusber und Ralph Lange, mit denen sie vor knapp einem Jahr Deutschlands erstes Institut für Talentberatung mit Namen weYoo in Dossenheim gegründet hat. Durch die individuelle Erfassung von Talenten in Verbindung mit Beratung und Coaching bieten die drei einen völlig neuen Ansatz zu beruflichem Erfolg und persönlicher Zufriedenheit.

Markus ist 17 und wird im nächsten Jahr Abitur machen. Was danach kommt? Der sprachlich begabte Schüler hat „keinen Plan“, möchte den Rat der Eltern befolgen und Industrie- oder Bankkaufmann werden. Begeistert klingt das für Talentberaterin Susanne Scharl nicht. Daher erarbeitet sie zusammen mit Markus sein Talentprofil.

Zuerst erstellen beide in einem zweistündigen Einzelgespräch sein Selbstbild. Schnell wird deutlich: Der Junge liebt Filme und Bücher, kann gut Geschichten erzählen. Aber einen Beruf daraus machen?

Dann doch lieber etwas „Vernünftiges“ lernen. Scharl sieht das anders. Sie hat noch weitere Möglichkeiten zur Verfügung, um Markus zu helfen, seinen Traumberuf zu finden. Dazu gehört in diesem Fall der Online-Berufstest, der in Ruhe und mit auch zuhause ausgefüllt werden kann.



Die Auswertung enthält die wichtigsten Schlüsselqualifikationen und drei bis sechs konkrete Berufe oder Studiengänge. Bei Markus sind das unter anderem Journalist oder Drehbuchautor. Laut Scharl ergibt die Auswertung immer wieder Berufsbilder, die die Testperson vorher gar nicht in Betracht gezogen hat. Daher schließt sich an jeden Test ein ausführliches Beratungsgespräch an. Zuletzt wird ein Fremdbild erstellt. Dazu darf Markus bis zu zehn Familienmitglieder, Freunde, Nachbarn, Vereinskollegen, Lehrer und weitere Bezugspersonen einladen.

Sie alle beschreiben die positive Wirkung, die der Junge auf sie hat. Aus all diesen Angaben erstellt

weYoo Markus' persönliches Talentprofil. Am Ende hält er seine Talentprofil-Urkunde in Händen, die er seiner Bewerbungsmappe beilegen kann. Scharl erlebt häufig, dass ein Fremdbild deutlich vom Selbstbild abweicht. Denn die meisten Menschen schätzen ihre Außenwirkung komplett falsch ein. „Ich bin das Beste Beispiel dafür, dass man durch das Erkennen seiner Talente und Leidenschaften erfolgreich im Beruf sein kann.“ Die gelernte medizinische Angestellte arbeitet mittlerweile als psychologische Beraterin und wie sie selbst sagt – leidenschaftliche Talentberaterin. Der Name weYoo ist eine Wortschöpfung, bedeutet in etwa „Wir denken wie du.“ Insgesamt stehen rund 20 verschiedene Tests für unterschiedliche Lebensphasen zur Verfügung.

„Ich habe den schönsten Job der Welt. Es macht mich glücklich, Menschen ein Bewusstsein für ihre Einzigartigkeit geben zu können“, strahlt Scharl Zufriedenheit aus. Auch Kusber spricht aus eigener Erfahrung. Obwohl er eigentlich Kinderpsychologe werden wollte, hat er sich dem Wunsch des Vaters gebeugt und Wirtschaftswissenschaften studiert.

Eine erfolgreiche Karriere als Unternehmer endete mit einem Burnout. Heute hat er seine Berufung gefunden und möchte mit seinen Kollegen eine talentorientierte Region aufbauen. Dazu steht weYoo bereits in Kontakt mit dem Kultusministerium, der IHK, den Arbeitsagenturen, Landräten, Gemeinden und Vertretern der Wirtschaft.

www.weyoo.de



Susanne Scharl sucht nach den Talenten ihrer Kundschaft. BILD: SCHWETASCH